

Praktikumsbericht Nanchang Sommer 2002

Vor der Reise:

Visum: Die CPS kann keine Bescheinigungen ausstellen, die es dem Antragsteller ermöglicht eine Arbeitserlaubnis oder ein Arbeitsvisum zu bekommen. Folglich ist man auf das für 3 Monate gültige Touristenvisum angewiesen. Das Visum kann vor Ort gegen eine gewisse Gebühr (ohne Probleme) um jeweils 3 Monate verlängert werden. Man kann sich die Mühe machen und selbst bei der chinesischen Botschaft vorsprechen oder sich der Dienste einer Visumagentur bedienen (ca. € 20).

Botschaft: <http://www.china-botschaft.de>

Agentur: <http://www.visum-centrale.de>
e-mail: info@visum-centrale.de

Informationen zu und über China:

Fremdenverkehrsamt der VR China
Ilkenhansstr. 6
60433 Frankfurt
(069) 52 84 90
Internet: www.fac.de e-mail: info@fac.de

Deutsch-chinesischer Freundschaftsverein (im Internet nachsehen)

Literatur:

Als Reiseführer scheint der allseits beliebte Lonely planet das Standardwerk zu sein. Das "China Manual" aus dem "Reise Know-How Verlag" bietet weniger Informationen, als der Lonely planet, liefert aber alle Städtenamen und andere wichtige Dinge in chinesischen Schriftzeichen.

Der Langenscheidt "Sprachführer chinesisch" (mit Kassette) sichert das Überleben für die wenigen unter uns, die der Landessprache nicht fließend mächtig sind.

Ansonsten sei auf etliche Regalkilometer zur Landeskunde in jeder Bibliothek verwiesen.

Vor Ort bieten diverse täglich, wöchentlich und unregelmäßig erscheinende englischsprachige Zeitungen hoch interessante Einblicke in die chinesische Tagespolitik. Zu nennen wären in diesen Zusammenhang die China Daily, China Weekly, Business Weekly, Beijing Report, Shanghai Daily u.a. In Nanchang ist die Auswahl größer und recht aktuell, in Wan Li (am College neben der CPS) findet sich aber auch meistens die eine oder andere Ausgabe.

Absolut empfehlenswert ist der Xinhua Bookstore in Nanchang (am Platz des 1. August mit englischem Schild). Der Laden hat im dritten Obergeschoß eine Abteilung mit englischen, französischen und sogar deutschen Büchern. Diese sind meistens zweisprachig gedruckt und umfassen neben den alten Meistern der europäischen Literatur auch viele interessante chinesische Autoren.

Angekommen

Ich bin über Shanghai eingereist und mit dem Zug nach Nanchang gefahren, man kann genauso gut fliegen. Es ist jedoch nicht bei allen Reisebüros möglich den Inlandsflug von Deutschland aus zu buchen. Günstiger ist es in jedem Falle vor Ort nach einem Flug zu suchen.

Geld: Die erste Möglichkeit Geld zu tauschen ist am Flughafen in Peking, Shanghai oder Hongkong. In Nanchang bekommt man Geld mit der Kreditkarte oder Travellers Cheques nur bei der Bank of China (nur Hauptstelle nachmittags zwischen 14 und 17 Uhr). Bargeld läßt sich auch bei anderen Filialen tauschen. Die Angestellten sind es aber nicht gewohnt, so daß man auch schon einmal weggeschickt werden kann. Die Kreditkarte hat sich als der einfachste Weg erwiesen an Geld zu kommen. Zu 1% Auslandsgebühr der Kartengesellschaft, berechnet die Bank nochmals 3% Bearbeitungsgebühr.

Was man wissen muß bevor man nach Nanchang geht.

Die Schule (CPS) liegt nicht in Nanchang, sondern in Wan Li, einem Dorf, welches mit dem Linienbus in etwa einer Stunde zu erreichen ist (der letzte Bus fährt abends um 19 Uhr). Die Busfahrt kostet ca. 15 Cent, mit dem Taxi sind €12 zu berappen. Wan Li beherbergt neben der CPS eine Reihe anderer Mittel- und weiterführender Schulen. Derzeit wird der Ort zum Naherholungsgebiet für die gestreßten Städter ausgebaut. Aus diesem Grunde wird eine Schnellstraße in die Stadt gebaut, die die Fahrzeit halbieren soll. Die Fertigstellung ist auf das Jahr 2004 angesetzt, was in China nächstes oder über nächstes Jahr oder in fünf Jahren oder nie bedeuten kann. Wegen der vielen Schüler und Studenten im Dorf ist die Internet Anbindung durch zahlreiche Cafes gesichert. Das Leben in Wan Li ist sehr günstig. Wenn man an der Schulspeisung teilnimmt, bezahlt man selbstverständlich nichts, gönnt man sich ein Essen in einer der Garküchen, wird man Mühe haben mehr als €2 pro Abend und Person (inkl. Getränke) auszugeben.

Das Reisen am Wochenende kann dagegen etwas Geld kosten. Übernachtungen kosten an den meisten touristisch attraktiven Plätzen in der Jiangxi Provinz ca. €10. Dazu kommt der Eintritt in die verschiedenen Parks (z.B. Tiger und Drachen Berg), der in der Regel bei €10 bis €15 liegt. Restaurants sind an solchen Plätzen ebenfalls teurer und für die Fahrt mit Bus oder Zug sind nochmals etwa €10 zu rechnen.

Aufgaben in der Schule

Deutschunterricht findet an der Schule praktisch nicht statt. In der Grundschule gab es zu meiner Zeit drei und in der Mittelschule 2 Klassen, die deutsch lernen. Um diese Stunden kümmern sich die zwei chinesischen Deutschlehrer und während meines Aufenthaltes ein deutscher Lehrer. Es ist also ausreichend Personal vorhanden.

Um englisch zu unterrichten findet man ausgiebig Gelegenheit. Die Kinder lernen die Sprache bereits in der Grundschule. Ich habe ausschließlich in der Mittelschule unterrichtet und mit meinen Schülern sehr viel Spaß gehabt. Mein Stundenplan umfaßte 13 Stunden pro Woche in 13 verschiedenen Klassen. Es sei jedoch darauf hingewiesen, daß diese 13 Stunden niemals alle stattfanden, da der Unterricht häufig (aus für den unbedarften Europäer unerfindlichen Gründen) kurzfristig ausfallen kann.

Die Kinder in der Mittelschule haben 6 Stunden englisch in der Woche. Die Stunde, die für den Praktikanten gedacht ist, heißt Konversationsunterricht, beinhaltet, aber in der Regel den normalen Unterrichtsstoff. Welchen Teil des Unterrichtes man über-

nehmen, kann, darf oder will. Hängt vom zuständigen Lehrer, dem eigenen Auftreten und dem Verhandlungsgeschick ab. Es erstreckt sich vom simplen und langweiligen Vorlesen irgendwelcher Texten, über das Ausführen von Grammatik und Leseübungen, bis hin zur selbständigen Leitung ganzer Stunden.

Mit Lehrerfahrung (ich bin Chemiker und kann dies nicht vorweisen) kann man sicherlich von Anfang an selbstbewußt auftreten und die Übernahme der Stunden einfordern. Intellektuell überfordert wird man beim Unterrichten auf keinen Fall, da der wenige Stoff einer Stunde den Schülern durch viele Wiederholungen nahegebracht wird. Von missionarischen Zielen in didaktischer oder modern westlich pädagogischer Hinsicht sollte man sich von Anfang an verabschieden.

Die zweite (oder erste ?) Aufgabe der Praktikanten neben dem Unterricht ist die Repräsentation. Dies umfaßt einerseits die pure Anwesenheit auf dem Campus (eine Langnese hat eine ungeahnte Werbewirksamkeit im Reich der Mitte), andererseits aber auch repräsentative Tätigkeiten bei diversen Festen oder Veranstaltungen zur Anwerbung neuer (zahlender) Schüler. Wer den Ehrgeiz hat sein Gesicht in den Provinznachrichten zu zeigen wird große Chancen haben diesen zu befriedigen. Sollte noch Energie und Eifer übrig sein, so wird sicher niemand gebremst eine Origami AG oder die Laubsägegruppe ins Leben zu rufen. Auf Verständnis oder gar Unterstützung der Schulleitung und des Kollegiums sollte man jedoch nicht bauen.

Die Unterbringung ist betont einfach, aber nicht schlecht. Im Frühjahr und Sommer sollte man darauf achten nicht im Erdgeschoß zu wohnen, da sich dort die Schwüle in Form von gehörigen Wassermengen niederschlägt. Im Winter sollte man warme Kleidung dabei haben und in der Schule sofort auf eine Extradecke und einer (besser zwei) Elektroheizung(en) bestehen.

Die Monate April und Mai waren während meines Aufenthaltes von akutem Dauerregen geprägt (was als repräsentativ für die Jahreszeit gelten darf), der Juni ist sehr heiß. Die übrigen Sommermonate (bis Ende September) sind ebenso von großer Hitze geprägt. Im Winter wird es sehr kalt.

Ansonsten sind die Wintermonate, genauso wie die Sommerzeit nicht zum Aufenthalt geeignet, da die Schule über Weihnachten für 3 Wochen und von Ende Juni bis Mitte September geschlossen ist. Da zu dieser Zeit auch die übrigen Schulen in Wan Li geschlossen sind, ist das Dorf dermaßen ausgestorben, daß man froh sein kann, wenn man etwas zu Essen findet.

Abschließend läßt sich sagen, daß der Aufenthalt durchaus reizvoll und höchst lehrreich war. China ist ein interessantes, aber zuweilen auch sehr schwieriges Land. Mitten in der Provinz, in der man übrigens kaum andere Ausländer trifft, lernt man China mit allen Ecken und Kanten auf alle Fälle besser kennen als auf der Pauschalreise nach Xian. Neben der Landeskunde lernt man auch viel über sich selbst, da man nicht selten in die verschiedensten Absurditäten und die lustigsten, oft aber auch nervigsten Extremsituationen tappt. Ein großes Minus ist, daß sich die Kontaktaufnahme zu den Chinesen als äußerst schwierig erweist. Wie bereits gesagt, sollte man nicht mit der Idee hinfahren das chinesische Schulsystem zu reformieren, da solche Anstrengungen im besten Fall auf taube Ohren in der Regel aber auf Wände aus Beton stoßen.

Ich wünsche viel Spaß bei der Vorbereitung und vor allem beim Aufenthalt in China.
Jan Bräckow